

BADEN: Erste regionale Mobilitätskonferenz für Gemeinden der Region Baden-Wettingen im Trafo

Verkehrsaufkommen primär hausgemacht

Rund 180 Teilnehmende aus der Region beleuchteten die aktuelle Verkehrssituation und legten eine Basis für ein künftiges Gesamtverkehrskonzept.

BEAT KIRCHHOFER

Baden-Wettingen ist eine dynamische, wirtschaftlich sehr starke Region und wird - insbesondere in den Zentren - als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort überdurchschnittlich wachsen. Damit steigen auch die Ansprüche an die Mobilität: Mit dem regionalen Gesamtverkehrskonzept Ostaargau will die kantonale Politik diese Herausforderung meistern.

Ostaargau bedeutet, dass ursprünglich auch die Region Brugg-Windisch in den Prozess eingebunden war. Dort ist man inzwischen wichtige Schritte weiter (siehe separaten Text). Das Warten für Baden-Wettingen hat sich insofern ausgezahlt, als der Regierungsrat beschlossen hat, in einem breiten und in der Mobilitätsplanung des Kantons Aargau bisher einzigartigen Partizipationsprozess die betroffenen Gemeinden - aber auch Verbände, Interessengruppen, Organisationen und Jugendliche - einzubeziehen. Dies geschieht in fünf Schritten in sogenannten Mobilitätskonferenzen. Die erste fand am Samstag im Trafo Baden statt.



Der Badener Stadtmann Markus Schneider im Gespräch mit Fabian Keller, Gemeindeammann von Gebenstorf, und Regierungsrat Stephan Attiger, in dessen Departement das Thema Verkehr gehört

BILD: BKR

Ennetbaden, Obersiggenthal, Untersiggenthal, Turgi, Ehrendingen, Freienwil. Gemeinden wie Würenlingen oder Spreitenbach sowie insbesondere Birnenstorf und Gebenstorf fehlen (siehe unten). Das kritisierten ein

nige Teilnehmende, welche das Planungsgebiet grösser gefasst haben möchten.

Zurück zum Ist-Zustand: Im aktuellen Perimeter leben 80 000 Menschen, und es gibt 42 000 Arbeitsplätze. Ab-

solut dominant die Stadt Baden, in welcher sich 60 Prozent der Arbeitsplätze in der Region befinden. Das führt zu sogenanntem Binnenverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsort. «Der regionale Durchgangsverkehr durch

den gesamten Raum - also ohne Start oder Ziel in einer der zehn Gemeinden - wird zum grossen Teil auf der Bahn oder der Nationalstrasse abgewickelt», sagt Planer Erne. Ihm ist wichtig, dass man in diesem Zusammenhang und mit Blick auf künftige Planungen die Zahl der transportierten Menschen in den Fokus nimmt. Auf der Badener Mellingerstrasse transportieren pro Tag 22 100 Personewagen 29 900 Leute, der Bus 15 500, und per Velo sind 1200 Personen unterwegs. Auf der Landstrasse in Ehrendingen sind es 13 800 Autos mit 18 600 Personen, im ÖV 3600 und mit dem Velo 100.

Landstrasse Ehrendingen

Letztere Zahl sollte sich mit der Sanierung der Landstrasse - welche mit einer neuen Veloroute verbunden ist - verbessern, sagt Frau Gemeindeammann Dorothea Frei. Würüber sie sich an der Konferenz besonders gefreut hat: «Die Teilnehmenden haben gestaunt, wie gross die Verkehrsbelastung für Ehrendingen ist.» Raum für neue Strassenbauten (die Landstrasse war einst eine Umfahrung) sieht Frei nicht. Ihr Ziel ist deshalb eine Reduktion des Individualverkehrs.

In diese Richtung denkt auch der Badener Stadtmann Markus Schneider. Er hat am Anlass sehr viele gute Diskussionen erlebt und ihm ist die Feststellung wichtig, dass man erst am Anfang eines Prozesses steht. Ob es in der Klus von Baden zusätzliche Verkehrsinfrastrukturen braucht? Er möchte primär auf die Raumplanung - Verdichtung der Siedlungen und kürzere Distanzen zwischen Wohnen und Arbeiten - setzen.

Keine Zahlen zum Schwerverkehr

Wettingens Gemeindeammann Roland Kuster lobt den Anlass als gut organisiert und freut sich, dass die Betroffenen bereits zu Beginn des «ergebnisoffenen Prozesses abgeholt» wurden. «Das ist wichtig, weil nicht alle Verkehrsplanungsleute sind - oft mit den Fachbegriffen noch nichts anfangen können.» Freude hatte er an der «grossen Sachlichkeit» der Gespräche.

Ebenfalls positiv überrascht ist Adrian Hitz. Dem Untersiggenthaler Gemeindeammann fehlen in der Analyse allerdings Zahlen zum Schwerverkehr, die nun aber erhoben werden. «Wichtig ist dabei», sagt Hitz, dass nicht nur Fahrzeuge gezählt, sondern diese mit Daten des Zolls verknüpft werden.» Die ausländischen LKW ab Waldshut durchqueren die Region ja nicht nur. «Sie beliefern auch die Unternehmen in der Region - sie bringen Sauerstoff für unsere Arbeitsplätze.»

Attiger: «Ein Mehrjahresprojekt»

Eröffnet wurde der Tag durch Regierungsrat Stephan Attiger. Er betonte vor rund 180 Teilnehmenden, dass man mit diesem Anlass «am Start zu einem Mehrjahresprojekt» stehe. Und er erinnerte daran, dass sich bisher jede Generation Gedanken zur Mobilität gemacht hat - die Massnahmen aber erst für die Kinder der heute Handelnden in vollem Umfang zum Tragen kommen werden.

Für den Start in den Prozess zeichneten Carlo Degelo, Leiter Abteilung Verkehr Kanton Aargau, und Planungsleiter Stephan Erne von der Firma Movaplan verantwortlich. Sie zeigten auf, was moderne Mobilitätsplanung ist und wie es um deren Gestaltungsspielräume bestellt ist. Vor allem aber wurde die Ist-Situation beleuchtet. In Workshops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitdiskutieren und ihre Sicht aufzeigen.

Dichter urbaner Raum

Eine Binsenweisheit ist der Umstand, dass in der Klus von Baden Verkehrsachsen aus allen Richtungen zusammenlaufen. Die Planung konzentriert sich deshalb auf den Perimeter Killwangen, Neuenhof, Wettingen, Baden,

Die Region Brugg hat Vorsprung



Richard Plüss, Lupfig und Brugg Regio

Im Juni 2017 beschloss der Grosse Rat den Eintrag des Gesamtverkehrskonzepts Ostaargau (Oase) im Richtplan als Zwischenergebnis. Nun ist die Arbeit für den Raum Brugg-Windisch so weit gediehen, dass im Richtplan eine «Festsetzung» vorgenommen wurde. Was heisst das? Richard Plüss, Gemeindeammann von Lupfig und Präsident von Brugg Regio: «Im Gegensatz zum Verkehrsast Baden ist unserer auf dem Weg in die Realität.» Dies bringe insbesondere für andere Planungen Sicherheit. Als Beispiel nennt Plüss das Projekt «Gebietsentwicklung Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch». Rund um den Bahnhof (Verkehrsanbindung) sollen auf einer Fläche von rund 340 000 Quadratmetern Wohnungen für 2000 Menschen sowie 3000 Arbeitsplätze entstehen. Und der Verkehr und seine Träger? «Die Absicht ist es, das Zentrum Brugg-Windisch vom Durchgangsverkehr zu entlasten.» Zusammen mit der 2021 eingeweihten Südwestumfahrung Brugg geht es um die Projektierung einer neuen, zusätzlichen Aare-Querung. Keine Brücke - sondern ein Tunnel. «In der Region fehlt es, wie anderswo, an Raum für oberirdische Lösungen.» In diese Richtung müsse man wohl auch in Baden denken - denn der Fachkräftemangel werde den Pendlerverkehr aus Deutschland verstärken.



Fabian Keller, Gebenstorf

Wichtig für Gebenstorf

Wichtig ist die Bruggler Planung auch für Gebenstorf, das im Perimeter des Gesamtverkehrskonzepts Baden-Wettingen - neben anderen Gemeinden wie Birnenstorf - fehlt. Gemeindeammann Fabian Keller erstaunt dies. Ein wichtiger Teil des Zubringerverkehrs zum Autobahnanschluss Baden West wickelt sich hier ab. «In Siggenthal Station gabelt sich der Verkehr aus Richtung Waldshut und wählt die Route in Richtung Siggenthal oder Brugg-Lauffohr und nimmt von dort zum Teil den Weg über die Brücke hinüber nach Gebenstorf.» Was er in der Analyse nicht findet, ist das Gerbenstorf Gebiet Geelig mit seinen stark frequentierten Einkaufsmöglichkeiten (Aldi, Landi und Co.). Keller hat die Mobilitätskonferenz zwar spannende Diskussionen, aber kaum neue Erkenntnisse gebracht. Grund ist, dass er schon länger im Projekt «Oase» engagiert war, und so auch viele Details kennt.



Motorrad in Brand geraten

Am vergangenen Freitagmorgen fuhr ein 20-jähriger Motorradlenker mit seinem Fahrzeug auf der Kalberweidstrasse in Richtung Dorfzentrum Ehrendingen. In einer starken Linkskurve verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam dadurch zu Fall. Beim Aufprall des Motorrads am Boden dürfte es zu einem Funkenwurf gekommen sein, welcher den auslaufenden Kraftstoff entzündete. Dadurch geriet das Motorrad innert kürzester Zeit in Vollbrand. Der Motorradfahrer erlitt durch den Unfall leichte Verbrennungen. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Nebst Rettungswagen und Kantonspolizei standen auch Patrouillen der Stadtpolizei Baden sowie die Feuerwehr Ehrendingen-Freienwil im Einsatz.

BILD: ZVG

CEVI NUSSBAUMEN

■ Cevi Nussbaumen sucht das verlorene Schaf

Am vorletzten Samstag, 17. September, vermisste der Graf vom Töbelwald eines seiner Schafe. Mithilfe der Cevi Nussbaumen konnte es bei einem anderen Grafen ausfindig gemacht werden. Dieser wollte aber für seinen Fund bezahlt werden. So konnte durch das Mithelfen bei verschiedenen mittelalterlichen Handwerkern Geld verdient und das Schaf damit zurückgekauft werden. Mit Suppe von der Hofküche wurde den Kindern für ihre grosse Unterstützung gedankt. Kinder ab dem Kindergartenalter, welche den Schnuppernachmittag verpasst haben, sind auch an jedem anderen Samstag bei der Cevi willkommen. Informationen zum Treffpunkt und zu Kontaktpersonen findet man auf der Website der Cevi (Christlicher Verein Junger Männer) unter jungschar-nussbaumen.ch.

ZVG | HILDEGARD KIENINGER



Im Mittelalter angekommen: Mitglieder der Cevi Nussbaumen

BILD: ZVG